

Peter Körner

In 90 Tagen ein Stück Geschichte speichern

Digitalisierung von Archivalien in der Deutschen Nationalbibliothek

Haben Sie jemals einen Brief Thomas Manns im Original gelesen? Ich schon. Nur wie viel Zeit bleibt mir für die weiteren 59.999 Seiten spannender Zeitgeschichte? Hat unser Haus ausreichend Kapazität für Erschließung und Speicherung? Welche Rechte werden berührt und wer kann zum Erfolg des Projektes beitragen?

Ich lege den Brief zurück zu den anderen Materialien und erinnere mich, was Projektmanagement ausmacht. Funktion, Objekt, Zeit – an dieser Stelle weiß ich noch nicht, wie viele Beratungen diese Fragen nach sich ziehen. Aber den Endtermin – den kenne ich schon; der wird von der herausfordernden Aufgabe bestimmt, die Voraussetzungen für virtuelle Ausstellungen noch im Jahr 2013 zu schaffen.

Fotos, Plakate, Briefe, Manuskripte, Lebensdokumente sind die besonders anschaulichen Elemente zukünftiger Ausstellungen. Die Digitalisierung bietet dabei gute Möglichkeiten für eine Objektauswahl bei gleichzeitigem Bestandsschutz.



Materialvielfalt als Ausgangspunkt
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Peter Körner

Die besondere Aufgabe bei der Digitalisierung von Archivalien ist, mit unterschiedlichsten Materialien und Erhaltungszuständen umzugehen. Die Objekte mit ihren heterogenen Oberflächen, Größen und Farben müssen in einem gemeinsamen Workflow

platziert werden, und die besondere Qualität der Materialien soll sich im Ergebnis widerspiegeln.

Die nächsten Tage sind gefüllt mit der Recherche nach Objekten, die eine besondere Anschaulichkeit haben und neben den Grundeigenschaften der Vorlagen auch eine entsprechende Verzeichnung haben, um sie in einen Digitalisierungsworkflow einzubinden. Dabei spielen Fragen nach Beständigkeit des Materials und der Möglichkeit der Erfassung, Erhaltung und Betreuung eine Rolle.



Qualitätssicherung durch die DNB
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Digitale Erschließungsinformationen bilden das Gerüst für die Verwendung digitaler Objekte. Die Archivmaterialien finden sich in verschiedenen Verzeichnungsstrukturen – von der Einzelverzeichnung bis zum Konvolut mit Manuskripten mit mehreren hundert Seiten wieder. Innerhalb dieser Verzeichnungen beziehungsweise Werke befinden sich unterschiedliche Materialien mit ihren eigenen Digitalisierungsanforderungen. Diese zu analysieren und in einen Workflow zu integrieren, ist Teil der Vorarbeit für einen Digitalisierungsdurchlauf mit einem zeitlich anspruchsvollen Ziel.

Die Auswahl umfasst Material der Standorte Leipzig und Frankfurt am Main. Die Planung der Räumlichkeiten, Logistik und Übergabeschnittstellen ist eine spannende Aufgabe, vor allem wenn Erschließung und Strukturierung der Sammlungen noch in vollem Gang sind. An der Stelle bin ich froh, viele neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Digitale
Erschließungs-
informationen

Voraussetzungen schaffen für virtuelle Ausstellungen

Unterschiedlichste Materialien und Erhaltungszustände

kennenzulernen, die sich einbringen und mit ihren Kompetenzen immer wieder dazu beitragen, engagiert Lösungen zu schaffen.

Die besonderen Eigenschaften von Archivalien erfordern einen besonderen Umgang mit dem Material. Nicht nur der Inhalt, sondern auch die Form und Gestaltung sind für den späteren Betrachter interessant. Welchen Weg hat die Post genommen? War der Brief bereits im Papierkorb des Lesers, bevor er zum Kulturgut wurde? Wie hat Soma Morgenstern seine Manuskripte bearbeitet? All diese Fragen sollen sich bei der späteren Betrachtung abzeichnen. Deshalb werden Archivalien als gesamtes Objekt, unbeschnitten digitalisiert, Bilder in einer höheren Auflösung gescannt und Mehrfachaufnahmen von Faltoobjekten gemacht. Für eine rationelle Bearbeitung müssen wesentliche Eigenschaften und Bildparameter vereinheitlicht und technische und organisatorische Lösungen geschaffen werden.

Aber auch der hohe Wert des Materials spielt eine Rolle. Alle, und an dieser Stelle meine ich alle einzelnen Seiten, werden gezählt vom Archiv übernommen und nach der Digitalisierung gezählt wieder zurückgegeben. Nehmen Sie sich einfach einmal ein Päckchen Kopierpapier und versuchen es...

Konsequent werden präventiv Material und Lagerung vor, während und nach dem Digitalisierungsprozess geprüft und der Umgang entsprechend eingerichtet. In der täglichen Arbeit heißt das, schon bei der Übergabe Achtungszeichen zu setzen und während der Handhabung kurzfristig Faltungen, Anpressdruck oder Verwerfungen zu nivellieren. Ein wichtiger und dennoch zeitaufwendiger Prozess.

Betrachtung von Archivalien als gesamtes Objekt

Achtungszeichen setzen



Markenalbum mit Einklebung und Bindung
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Peter Körner



Schutz Erhaltung Management

Kulturgüter Dokumente & Daten

Bestandserhaltung und Kulturgüterschutz durch Mikroverfilmung und Digitalisierung in Schwarzweiß oder Farbe

Langzeitarchivierungskonzepte, z. B. Farbfilm vom Digitalisat

Maximaler Schutz des wertvollen Gutes durch den Einsatz modernster Technik
Bibliografisches Dokumentenmanagement

Beratung - Planung - Ausführung
Qualitätsmanagement ISO 9001:2008

Know-how aus über 50 Jahren

Imaging · DMS · Consulting

ULSHÖFER IT



ULSHÖFER IT GmbH + Co KG
Raiffeisenstraße 17
D-61191 Rosbach v. d. H.
Tel. +49 (0) 60 03 / 91 23.0
Fax +49 (0) 60 03 / 91 23.99
info@ulshoefer.de
www.ulshoefer.de

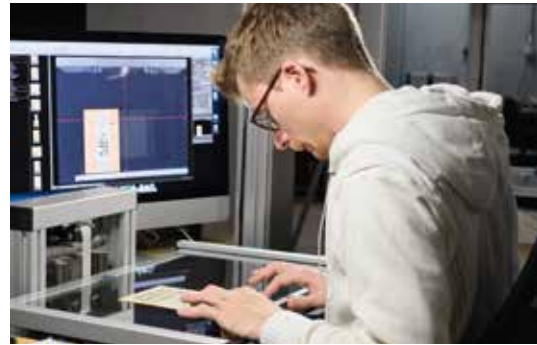
Qualitätssicherung als Digitalisierungsergebnis

Archivalien sind in ihren Sammlungen in ihrem Erhaltungszustand von Sammlung zu Sammlung unterschiedlich, die Archivalien in ihrem Erhaltungszustand innerhalb der Bestände von Archivalie zu Archivalie und der Erhaltungszustand der Blätter innerhalb eines Archivals von Blatt zu Blatt. Eine solche qualitative Aufgabe in einer Massendigitalisierung abzubilden und die Sicherung der Qualität als Digitalisierungsergebnis in einem Workflow abzubilden, hat dabei eine bedeutende Rolle gespielt. Die enge Zusammenarbeit zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Qualitätssicherung, des Dienstleisters und der Fachabteilungen hat es uns möglich gemacht, in einem engen Zeitrahmen unser gemeinsames Ziel zu erreichen.

Heute schaue ich noch einmal auf den Brief von Thomas Mann. So ein Digitalisat fasst sich einfach nicht so schön an wie das Original. Aber eines ist absehbar: Unabhängig davon, wie viele Menschen diesen Brief in elektronischer Form in Zukunft lesen werden, sein Original bleibt uns noch lange Zeit erhalten.

Zusammenfassung

Durch die Digitalisierung von Archivmaterialien im Rahmen der Digitalisierung von Objekten zum Thema Exil und Emigration steht mit rund 11.000 Verzeichnungen und 60.000 Digitalisaten ein besonders anschaulicher Teil für zukünftige virtuelle Aus-



Digitalisierung mit größter Sorgfalt
Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

stellungen zur Verfügung. Die Ausstellungsobjekte können jetzt nicht nur mittels Stichwortsuchen recherchiert werden, sondern sammlungsbezogen visuell ausgewählt und medianschonend bereitgestellt werden. Zu den Objekten gehören Briefe von Thomas Mann genauso wie Fotografien von Eric Schaal, der viele berühmte Persönlichkeiten, von Stravinsky bis Einstein, fotografieren durfte. Mit diesem Projekt hat die Deutsche Nationalbibliothek erstmalig in dieser Größenordnung Archivalien dieser Bedeutung digitalisiert und Erfahrungen im Umgang mit hoch fragilem, raffiniertem und sehr wertvollem Material in einer Mengenverarbeitung gewonnen.